

Die Schuppe von P. 2251 bietet neuerdings interessante Einblicke. Wie bereits beschrieben wurde, bildet sie eine kleine, E — W streichende Mulde, die axial gegen Osten absinkt. Sie passt sich in ihrer Muldenform weitgehend der Unterlage an, indem sie oberhalb des Bettlerjoches über eine mächtige Lage der Bettlerjochbreccie und Quetschzone nach Norden abtaucht und im Norden über die abfallende Unterlage des Hauptdolomits nach Süden einfällt. (Prof. 11.) In den mittleren Partien erscheint die Sohle der Mulde wie abgewetzt, so dass die Schichten des Muschelkalks von der Ueberschiebungsfläche diskordant geschnitten werden. Die Schuppe wird unterlagert durch eine Quetschzone, die sich von der des Bettlerjoches ablöst.

Zusammenfassend kann über die Reliefüberschiebung der Gorfionscholle folgendes ausgesagt werden. Bevor diese durch den E — W Schub in ihre heutige Lage gebracht wurde, hatte die Erosion die Scholle I und II schon weitgehend zersägt. In die alte Hochfläche Augstenberg-Gamsgrat war die Lücke des Sareiser Joches geschnitten worden; auch der Uebergang des Bettlerjoches bestand bereits damals. Ueberhaupt scheinen die Oberflächenformen schon weitgehend den heutigen angeglichen gewesen zu sein. Auf dieses Relief wurde nun die Gorfionscholle geschoben. Aus dem Gamperdonatal, das bestimmt noch nicht die heutige Tiefe erreicht hatte, aufsteigend, überwand sie zunächst den untern Steilhang. Im Norden fuhr sie in die Lücke des Sareiser Joches, wobei die Schichten, die über den engeren Taleinschnitt selbst zu liegen kamen, einbrachen und eine dem Untergrund angepasste Muldenform annahmen. Im Süden reichte der Steilhang in grössere Höhe und mündete auf ca. 2100 m in den Rest der alten Hochfläche des Augstenberges. Auch hier wiederum folgte die Scholle der Form des Grundreliefs, stieg über den Steilabfall hinauf und legte sich auf die Hochfläche, auf der sie, kleinere Schuppen an ihrer Basis ausbildend, noch ein Stück weit nach Westen vordrang. Diese ursprünglich wohl zusammenhängende Platte wurde dann wiederum von der Erosion zerschnitten; dadurch wurde sie in einzelne Schollen getrennt und wurde die frühere Oberfläche zum Teil wieder aufgedeckt; diese ist